

# BER-NEWS

## Nachrichten aus dem BundesElternRat

Geschäftsstelle:  
Albert-Buchmann-Str. 15  
16515 Oranienburg  
Postanschrift:  
PF 100121  
16501 Oranienburg  
Tel.: (0 33 01) 57 55 37  
Fax: (0 33 01) 57 55 39  
E-Mail: [info@bundeselternrat.de](mailto:info@bundeselternrat.de)

10. Ausgabe / Oktober 2006

### VORWORT

Liebe Eltern,  
liebe interessierte Leserinnen und Leser,

wir fangen diese Ausgabe der BER-NEWS mit der Fortsetzung der Ergebnisse unserer Umfrage über Bildungskosten an. Den Schwerpunkt bilden drei sehr unterschiedlich Bundesländer, aus denen wir die meisten Antworten erhielten: Bayern, Niedersachsen und Sachsen. Trotz verschiedener Modelle der Elternbeteiligung an den Lernmittelkosten, sind die Ausgaben für die Ausstattung eines Grundschulkindes am Schuljahresanfang in allen drei Bundesländern ähnlich hoch.

Als Eltern wünschen wir mehr Vergleichbarkeit nicht nur bei unseren Ausgaben für die Bildung unserer Kinder sondern auch bei den Inhalten der Bildung in Deutschland. Obwohl nationale Bildungsstandards eingeführt wurden, finden viele Kinder, die von einem Bundesland in ein anderes ziehen, nur schwer den Anschluss. Deshalb setzt sich der Bundeselternrat für die Entwicklung einer nationalen Bildungsstrategie ein. Anstatt sechzehn verschiedener Bildungssysteme (unter der Kontrolle sechzehn verschiedener Finanzminister) brauchen wir für unsere Kinder – und damit für die Zukunft unseres Landes – die Anschlussfähigkeit und Kompatibilität des Bildungssystems innerhalb Deutschlands zwischen den Ländern. Dazu gehört eine Lehrerbildung, die innerhalb Deutschlands kompatibel ist und internationalen Standards angeglichen wird, sowie ein neues, innovatives Bildungskonzept, das **alle** unsere Kinder fördert!

Der Bundeselternrat wird in der Forderung nach einer nationalen Bildungsstrategie von JAKO-O unterstützt. JAKO-O organisiert die Aktion „Eine nationale Bildungsstrategie tut Not!“, in der Sie eine E-Mail oder Postkarte an den Bundespräsidenten, Horst Köhler, schicken können, mit der Bitte sich für die Entwicklung einer nationalen Bildungsstrategie einzusetzen. Um eine E-Mail abzuschicken, besuchen Sie den Link: [www.familienkongress.de/bildung](http://www.familienkongress.de/bildung), der auch auf der Homepage des BER steht.

In der nächsten Ausgabe der BER-NEWS werden wir ein Beispiel für eine nationale Bildungsstrategie vorstellen.

Mit herbstlich-freundlichen Grüßen



Wilfried W. Steinert  
Vorsitzender des Bundeselternrats

Die Nachrichten aus dem BundesElternRat, die **BER-NEWS**, können über der Homepage des Bundeselternrats ([www.bundeselternrat.de](http://www.bundeselternrat.de)) direkt bestellt werden (und natürlich auch abbestellt).

## INHALT

1. AUSWERTUNG DER BER-UMFRAGE „BILDUNGSKOSTEN“: TEIL 2.....	2
2. NACHRICHTEN AUS DEN LÄNDERN.....	5
3. PROJEKTE UND PROGRAMME IM INTERNET.....	5
4. KURZ INFORMATIONEN.....	6
5. WETTBEWERBE.....	7
6. SIGN SETZT ZEICHEN.....	8
IMPRESSUM.....	8

### 1. AUSWERTUNG DER BER-UMFRAGE „BILDUNGSKOSTEN“: TEIL 2

In der letzten Ausgabe der BER-NEWS haben wir über die ersten Ergebnisse der BER-Umfrage zu den Kosten der Eltern für die Bildung ihrer Kinder berichtet. In dieser Ausgabe werden weitere Ergebnisse vorgestellt, wobei der Schwerpunkt auf drei Bundesländern liegt, aus denen wir die meisten Antworten bekamen: Bayern, Niedersachsen und Sachsen. Diese drei Länder haben drei verschiedene Modelle der Elternbeteiligung an den Bildungskosten. In Bayern müssen die Eltern einen festen Betrag für die Lehrbücher ihrer ersten zwei Kinder bezahlen (20€ in der Grundschule, 40€ in den weiterführenden Schulen), ab dem dritten Kind oder bei niedrigem Einkommen sind sie befreit. In Niedersachsen werden die Lehrbücher gegen eine Gebühr von der Schule ausgeliehen. Die Gebühr darf zwischen 33% bis 40% des Buchpreises betragen und wird von der einzelnen Schule festgelegt. Kinderreiche Familien zahlen reduzierte Gebühren und Empfänger staatlicher Transferleistungen sind befreit. In Sachsen gilt Lernmittelfreiheit. In der Praxis wird Eltern jedoch geraten, Schulbücher selbst zu kaufen. Angesichts dieser drei verschiedenen Modelle stellt sich die Frage, wie viel Geld müssen Eltern in diesen drei Ländern tatsächlich ausgeben? Diese Frage wird vergleichend für die Grundschule untersucht, weil diese Schulform in allen Bundesländern sehr ähnlich ist und weil wir mehr Antworten von Grundschullehrern bekamen.

#### **Bildungskosten für Grundschulkinder**

In den BER-NEWS 9 wurde im Vergleich der verschiedenen Schulformen deutlich, dass die Grundschule „billiger“ als die weiterführenden Schulen ist. Die durchschnittlichen Ausgaben aller Befragten für neue, geliehene oder gebrauchte Bücher für die Grundschule lagen bundesweit bei 44,60 € gegenüber 79,37€ in der Gesamtschule und 76,98€ am Gymnasium. Die Variation in den einzelnen Ländern ist jedoch sehr groß. Für die Grundschulkinder gaben die Eltern in Bayern und Sachsen relativ wenig aus: 28,87€ bzw. 34,94€. Nur in Niedersachsen waren die Ausgaben mit 60,67€ für neue, gebrauchte und geliehene Schulbücher deutlich höher. Vergleicht man diese Summen mit den offiziellen Regelungen wird die Kluft zwischen Realität und Gesetz deutlich. In Bayern sollen nur 20€ ausgegeben werden, offensichtlich kaufen aber manche Eltern zusätzlich privat Bücher. In Sachsen ist dieses Verhalten noch deutlicher: Eigentlich sollten sächsischen Eltern keine Ausgaben für Schulbücher haben. Dass sie im Durchschnitt fast 35 € pro Kind dafür ausgeben, zeigt was Lernmittelfreiheit in der Praxis bedeutet. Die größte Überraschung ist jedoch Niedersachsen. Wenn die Leihgebühren nur zwischen 33% und 40% des Neupreises betragen dürfen, warum geben Eltern soviel Geld für Schulbücher aus? Die Daten zeigen, dass, trotz der Möglichkeit die Bücher von der Schule auszuleihen, viele Eltern neue Bücher entweder anstatt der Leihbücher oder ergänzend dazu kaufen. Und in Niedersachsen sind sie besonders teuer.

In der Vorstellung des ersten Teils der Ergebnisse wurde schon deutlich, dass Lehrbücher nur ein Bruchteil der Ausgaben am Anfang des Schuljahres sind. Hinzukommen Schreibhefte, Stifte und andere Schreibwaren, sowie Beträge für bestimmte Fächer. Tabelle 1 zeigt wie viel Geld die Eltern in diesen drei Bundesländern für diese Ausstattung ausgegeben haben.

Während niedersächsische Eltern das meiste Geld für Bücher ausgeben, sind die Ausgaben der bayrischen Eltern für den Rest der Ausstattung am höchsten. So geben sie im Schnitt fast 40€ für Schreibhefte aus, während die Eltern in Sachsen und Niedersachsen mit 23,61€ bzw. 21,97€ etwas mehr als die Hälfte davon ausgeben. Es wäre interessant zu untersuchen, ob die niedersächsischen Eltern in diesen Bereichen bewusst sparen, weil sie schon so viel Geld für die Schulbücher ausgegeben haben. Die anderen Kosten (die Höhe des Kopiergeldes, Beiträge für die Fächer Werken/Textilarbeit und

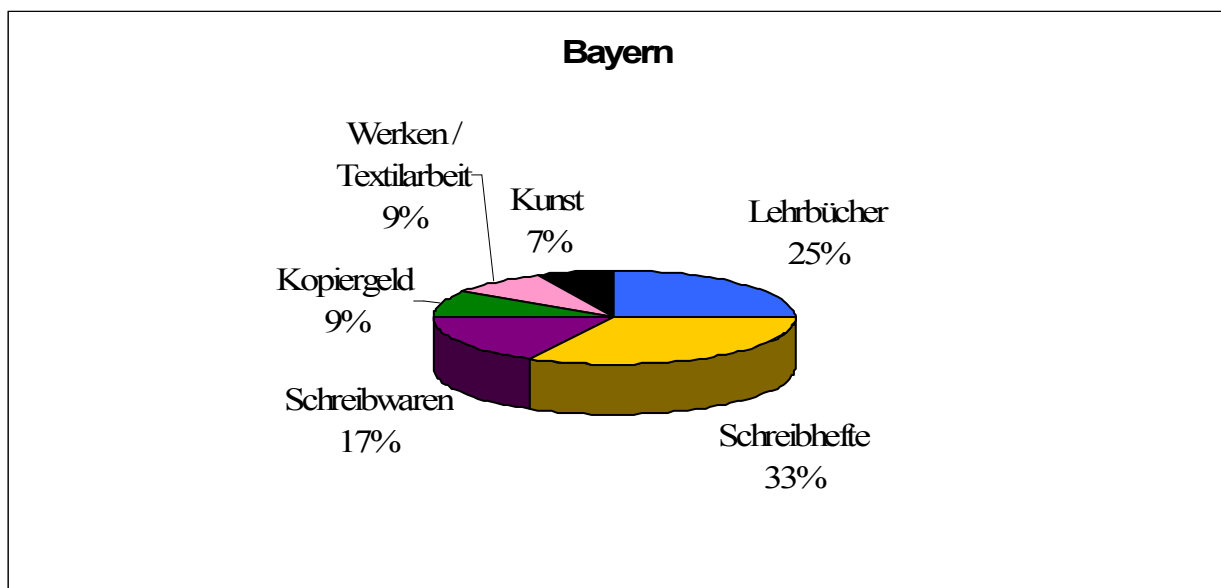
Kunst) sind von der Schule festgelegt. Aber auch hier wird in Niedersachsen weniger verlangt als in Bayern und am wenigsten in Sachsen.

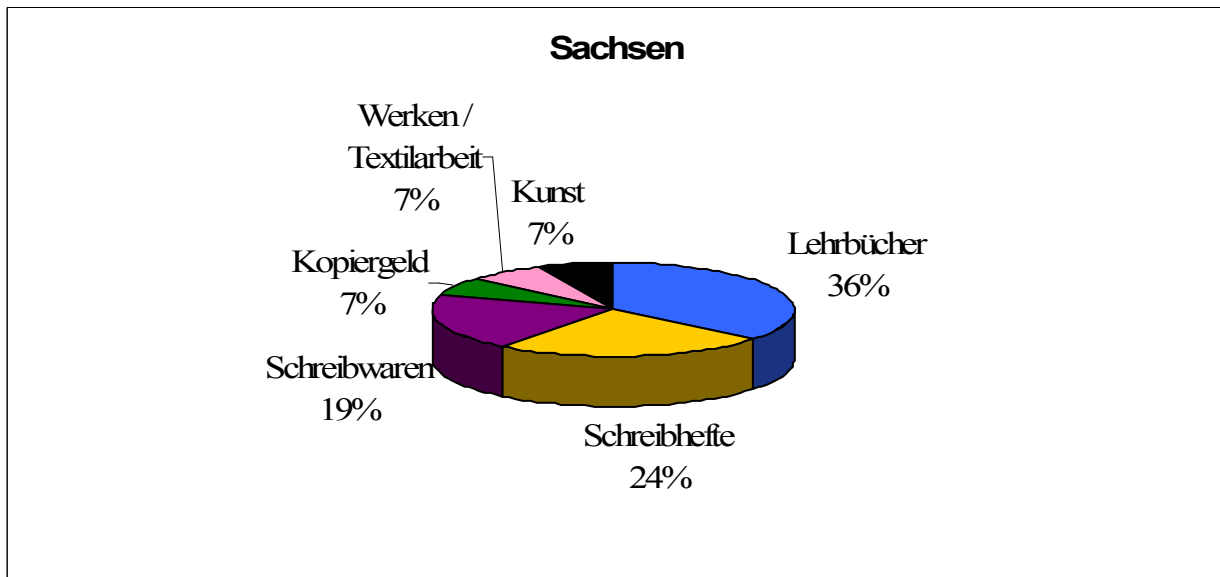
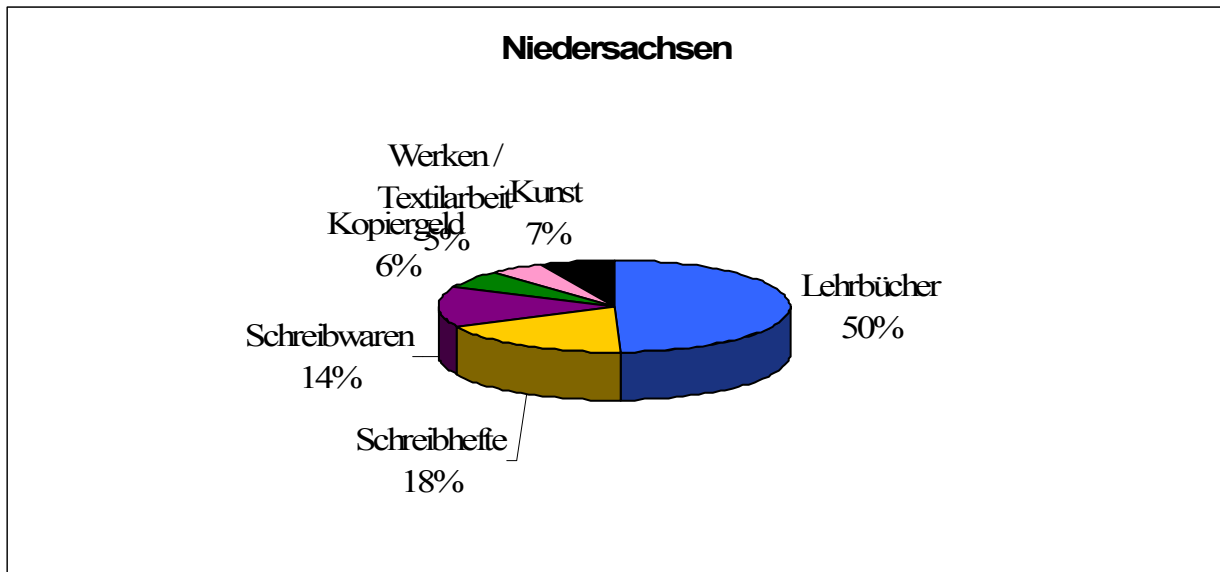
**Tabelle 1: Durchschnittliche einmalige Ausgaben zum Anfang des Schuljahres in der Grundschule (Schuljahr 2005/06)**

	Bayern	Niedersachsen	Sachsen
<i>Neue, gebrauchte oder geliehene</i>			
<i>Lehrbücher</i>	28,87	60,67	34,94
<i>Schreibhefte</i>	38,71	21,97	23,61
<i>Schreibwaren u. ä.</i>	20,38	17,41	18,33
<i>Kopiergeld</i>	10,76	7,88	6,59
<i>Werken / Textilarbeit</i>	10,26	5,97	6,50
<i>Kunst</i>	8,22	8,50	6,50
<i>Summe</i>	117,20	122,40	96,47

Wenn alles zusammen addiert wird, sind die Unterschiede zwischen den Ländern nicht mehr so groß. Obwohl die Bücher in Niedersachsen am teuersten sind, holt Bayern mit den anderen Ausgaben auf, so dass im Schnitt nur 5 € weniger ausgegeben werden. In Sachsen liegen die Gesamtausgaben noch unter 100 €. Dies ist wahrscheinlich eine wichtige psychologische Grenze: Soviel wird für die Ausstattung des Kindes ausgegeben und wenn die Schule in einem Bereich mehr verlangt (z.B. Bücher), wird in einem anderen gespart (z.B. Schreibhefte).

**Abbildung 1: Verteilung der durchschnittlichen Ausgaben am Anfang des Schuljahres für ein Grundschulkind in Bayern, Niedersachsen und Sachsen**





Die Eltern in Sachsen haben die niedrigsten Ausgaben am Anfang des Schuljahres, im weiteren Verlauf müssen sie jedoch relativ viel bezahlen, wie Tabelle 2 zeigt. 80% der befragten sächsischen Eltern hatten ein Kind im Hort, wo neben den Gebühren von monatlich durchschnittlich 53€ ein tägliches Mittagessen von durchschnittlich 2 € hinzukommt. Der Hortbesuch war bei den Befragten aus Bayern und Niedersachsen sehr selten, dafür aber mit deutlich höheren Kosten verbunden.

**Tabelle 2: Monatliche und besondere Ausgaben in der Grundschule**

	<i>Bayern</i>	<i>Niedersachsen</i>	<i>Sachsen</i>
<i>Hort* (monatlich)</i>	<b>89,67</b>	<b>0,00</b>	<b>52,92</b>
<i>Klassenkasse (monatlich)</i>	<b>0,00</b>	<b>2,83</b>	<b>3,22</b>
<i>Klassenfahrt (einmalig)</i>	<b>92,86</b>	<b>124,33</b>	<b>57,56</b>
<i>Förderverein (einmalig)</i>	<b>31,00</b>	<b>9,36</b>	<b>10,00</b>
<i>Ausflüge</i>	<b>12,36</b>	<b>23,76</b>	<b>23,36</b>

\* Während nur wenige der bayrischen Grundschüler einen Hort besuchten (12%), besuchte die große Mehrheit der sächsischen Grundschüler einen (80%).

Als Letztes zu erwähnen ist die Klassenfahrt, wobei Niedersachsen wieder das teuerste Land ist. Hier wird mehr als doppelt soviel ausgegeben wie in Sachsen. In der Grundschule fahren die meisten Klassen zu einer nicht sehr weit entfernten Jugendherberge. Offenbar gibt es bei den Kosten einer Jugendherberge sowie den Begleitaktivitäten starke regionale Schwankungen.

Obwohl diese Zahlen nicht repräsentativ und nur ein kleiner Ausschnitt des Gesamtbildes sind, zeigen sie in aller Deutlichkeit, wie unterfinanziert deutsche Schulen sind, und das nicht nur in einem armen Bundesland, sondern auch in den reichen Ländern. Weil den Schulen das Geld für den Unterricht fehlt, sammeln sie es von den Eltern als Kopiergeld, Klassenkasse, oder Beiträge für verbrauchbares Material. Eltern wollen nicht, dass ihre Kinder benachteiligt sind, so zahlen sie.

Und solange die Finanzminister der Länder nicht bereit sind, die Schulen so auszustatten, dass sie ausreichendes Material für die angestrebte Verbesserung des Unterrichts haben, werden Eltern diese Kosten weiterhin tragen müssen.

## 2. NACHRICHTEN AUS DEN LÄNDERN

In letzter Zeit haben Ländervertretungen oder auch einzelnen Schulen verschiedene Initiativen gestartet, über die wir hier berichten wollen.

### Sachsen-Anhalt

Am 17. Juni hatte der Landeselternrat (LER) gemeinsam mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) zu einem Workshop geladen zum Thema „Doppelter Abiturjahrgang 2007 – welche Chancen haben unsere Jugendlichen auf dem Ausbildungs- und Studienmarkt“. Es waren Vertreter aller Parteien des Landtages, ebenso Wirtschafts- und Kultusministerium, IHK/HWK, Arbeitsagentur, Landeschülerrat und Hochschulverband anwesend. Es gab eine rege Diskussion und ein paar gute Vorschläge („Kinderbonus“ an Universitäten bzw. Hochschulen; Aufruf zu mehr Ausbildung von Sekundarschülern, Förderprogramm zu freiwilligem Jahr).



Am 10. September fand in Sachsen-Anhalt der 2. Familientag in Magdeburg statt. Der LER war mit einem Stand dort vertreten, welcher durch das Sozialministerium kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde. Der LER hatte als Themenschwerpunkte zur Information der Eltern und Kinder „die Berufsorientierung „ und die „Struktur und Mitarbeit der Elternvertretungen in unserm Land“ ausgesucht. Außerdem wurde Informationen zum Thema „Klartext reden“ verbreitet, da die bisherigen Workshops gut gelaufen und angenommen worden sind.

Für mehr Information über diese und andere Aktivitäten siehe: [www.lerlsa.bildung-lsa.de](http://www.lerlsa.bildung-lsa.de)

### Berlin

In Berlin setzt der Senat zunehmend auf Elternbildung in der Schule. Nach dem Erfolg der verpflichtenden Elternseminare an der Nikolaus-August-Otto-Oberschule, einer Hauptschule, wird die Idee auf weitere 15 Berliner Schulen ausgeweitet. Wie die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport mitteilte, behandeln die Seminare Erziehungsfragen wie Stressabbau in der Familie, Konfliktbewältigung und Mitarbeit in der Schule. Ziel der Seminare ist es, die Erziehungskompetenz von Eltern zu erhöhen, die Schule transparenter zu machen und die Teilhabe der Eltern am schulischen Leben zu erhöhen. Die Kurse finden an dreizehn Hauptschulen, einer Gesamt- und einer Grundschule statt und werden von 21 speziell ausgebildeten Lehrern – darunter ein arabischer Kollege – durchgeführt.



## 3. PROJEKTE UND PROGRAMME IM INTERNET

### Die Einstein-Onlineakademie auf SCHOLA-21: Gemeinsam in Projekten lernen

Im Dezember 2006 veranstaltet die IMAGO GmbH in Kooperation mit der Plattform für Projektlernen [www.SCHOLA-21.de](http://www.SCHOLA-21.de) der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung eine Online-Schülerakademie. Sie wird unterstützt vom Bundeselternrat, stern online und gefördert von O2 Germany.

An acht Vormittagen werden jeweils drei bis vier Schulklassen aus der ganzen Bundesrepublik gemeinsam in Projekten lernen – unterstützt durch die Onlineplattform für Projektlernen

www.SCHOLA-21.de, auf der die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern Projekte für andere Schulklassen vorbereiten und sie mit ihnen gemeinsam durchführen.

Das Thema der Einstein-Onlineakademie ist: Nichts ist, wie es scheint. Mit diesem Motto wird eine der wesentlichen Faszinationen von Naturwissenschaften aufgenommen, weil nur die genaue experimentelle Arbeit und die geistige Erschließung von Phänomenen die Beobachtung bestätigen oder verneinen können. Diese Faszination ist sehr eng mit Albert Einstein verbunden, der seine Gedankenexperimente dazu nutzte, sehr präzise wissenschaftliche Voraussagen zu treffen, die erst nach Jahren experimentell bewiesen werden konnten.

Der Nobelpreisträger Harald W. Kroto aus Großbritannien hat die wissenschaftliche Schirmherrschaft zu diesem Projekt übernommen und leistet mit anderen renommierten Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Institutionen Unterstützung bei der Projektarbeit der Schüler, der Projektvorbereitung im November und der Einstein-Onlineakademie.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung stellt hierfür die Internet Projektplattform

SCHOLA-21 zur Verfügung. SCHOLA-21 wurde bereits an allen Schulformen und in allen Klassenstufen erfolgreich erprobt und 2004 mit dem Bildungssoftware-Preis digita als bestes didaktisches Werkzeug ausgezeichnet.

Für weitere Informationen siehe: [www.de.schola-21.de](http://www.de.schola-21.de)

### **Präsentationsplattform für Schülerprojekte in Internet**

An vielen Schulen finden gemeinnützige Projekte statt, bei denen Schülerinnen und Schüler ihre sozialen Fähigkeiten üben können. Schüler haben die Möglichkeit, diese gemeinnützigen Projekte kostenlos auf einer gemeinsamen Internetseite zu veröffentlichen. Dies können Eine-Welt-Projekte, Umweltprojekte, Sozialpraktika, Schulpartnerschaften, Schulpatenschaften u.a. sein. Die Projekte können durch Berichte, Zeitungsartikel, Bilder und Fotos dargestellt werden. Die Dokumentationen können die Schüler selbst veröffentlichen und aktualisieren. Siehe: [www.charity-label.com](http://www.charity-label.com)

### **Legakids Online Befragung**

Nicht nur der Bundeselternrat führte in diesem Jahr eine Online-Befragung durch. LegaKids ist ein Internetprojekt für Kinder, Eltern, Lehrer und Therapeuten rundum das Thema Legasthenie. Es geht nicht nur um Informationen und Hilfe für Erwachsenen, sondern auch Kindern wird viel angeboten, z.B. eine kindgerechte Erklärung von Lese- und Rechtschreibproblem sowie Tipps und Tricks für den täglichen Umgang mit Legasthenie. Im Sommer lief eine Eltern-Befragung auf der Webseite über Erfahrungen mit der Diagnose und Therapie von Legasthenie sowie der Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Schulen. Die Ergebnisse sind hier zu lesen: [www.legakids.net](http://www.legakids.net).

Interessant ist die Geschlechterverteilung (fast doppelt so viele Jungen wie Mädchen sind Legastheniker) sowie welche Person den Anfangsverdacht äußerte. Obwohl die große Mehrheit der Leserechtschreibschwächen oder Legasthenien in der zweiten oder dritten Klasse festgestellt wurden, waren es vor allem die Eltern und nicht die Lehrer, die den Verdacht äußerten. Dementsprechend wünschten sich viele Eltern mehr Fortbildungen für Lehrer sowie mehr Aufgeschlossenheit gegenüber Legasthenie – und die Kinder nicht als dumm und faul abzustempeln.

## **4. KURZ INFORMATIONEN**

### **Berliner Rede des Bundespräsidenten**

Am 21.09.2006 hielt der Bundespräsident Horst Köhler seine Berliner Rede über Bildung in einer Hauptschule in Berlin-Neukölln. Darin sprach er über den Reformbedarf im deutschen Bildungssystem, über Integration und Chancengleichheit sowie über Religionsunterricht und frühkindliche Bildung. Bildung Plus hat wie bei allen wichtigen bildungspolitischen Ereignissen ein Dossier zusammengestellt mit dem Text der Rede sowie diverse Reaktionen und Stellungnahmen. Siehe: [www.forumbildung.de/templates/imfokus\\_inhalt.php?artid=560#berliner](http://www.forumbildung.de/templates/imfokus_inhalt.php?artid=560#berliner)

### **Grundrechte von Legasthenikern werden in der Schule nicht berücksichtigt**

Der Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie (BVL) hat ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, das die Frage des Rechts auf Nachteilsausgleich von Legasthenikern klären sollte. Jetzt liegt das Gutachten von Frau Prof. Langenfeld, Professorin für Öffentliches Recht an der Georg-August-Universität

Göttingen vor. Darin wird festgestellt, dass es sich bei der Legasthenie um eine Behinderung handelt und die betroffenen Schüler und Schülerinnen aus mehreren Grundrechten (z.B. Art. 3 Abs. 1 des Grundgesetzes) den Anspruch auf Berücksichtigung dieser Behinderung in der Schule und in den Prüfungsverfahren haben.

Der BVL hat die Kultusministerkonferenz jetzt darauf hingewiesen, dass die schulrechtlichen Regelungen gegen das Grundgesetz verstoßen und fordert dringend eine Überarbeitung der bestehenden verfassungswidrigen Erlasse, Richtlinien und Verordnungen.

Für weitere Information siehe: [www.bvl-legasthenie.de](http://www.bvl-legasthenie.de)

### **Studie zur Bildungsfinanzierung**

In dieser Ausgabe der BER-NEWS ging es hauptsächlich um die Ausgaben der Eltern für die Schulbildung ihrer Kinder. Das Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) hat eine Studie zur Umfinanzierung der Elternkosten veröffentlicht. Darin wird die Auswirkung des Vorschlages diskutiert, das Kindergeld zu reduzieren und das Geld für Lernmittel, Essen und Transport auszugeben. Sie können die Studie hier abrufen: [http://www.fibs.eu/de/sites/\\_wgData/Forum\\_034.pdf](http://www.fibs.eu/de/sites/_wgData/Forum_034.pdf)

### **Schreibunterlage zur Rechtschreibreform**

Nach der Reform der Reform sind wir wahrscheinlich nicht die Einzigen, die sich eine einfache Übersicht über alte und neue Schreibweisen wünschen. Die Firma Stiefel, die Wandkarten und Lehrtafeln druckt, hat zusammen mit dem Institut für Deutsche Sprache in Mannheim eine Schreibunterlage zur neuen deutschen Rechtschreibung entwickelt. Diese zeigt auf der einen Seite das Regelwerk mit eindeutigen Beispielen und auf der anderen Seite eine alphabetisch geordnete Liste aller Wörter mit der neuen Schreibweise.

Die Unterlage kann über den örtlichen Buchhandel bestellt werden, dort müssen Sie nur die ISBN 3-929627-00-0 und den Titel „DUO-Schreibunterlage Neue Rechtschreibung“ angeben. Bei Sammelbestellungen ab 10 Stück ist die Aktion 10 + 1 interessant, da dort nur je 10 Schreibunterlagen bestellt werden müssen aber 11 Stück geliefert werden.

## **5. WETTBEWERBE**

### **Schule des Jahres 2007**

UNICUM ABI ist das größte bundesweite Schülermagazin. Es liegt kostenlos an zum Abitur führenden Schulen in ganz Deutschland aus. Im kommenden Jahr veranstaltet UNICUM ABI den bundesweiten Wettbewerb „Schule des Jahres“.

Vom 1. Dezember 2006 bis 31. März 2007 können angehende Abiturienten aus ganz Deutschland ihre Schulen in sieben verschiedenen Kategorien (Berufsorientierung, Individuelle Förderung, Integration, Kultur, Sport und Gesundheitsförderung, Schulverpflegung und Medienerziehung) für den Titel „Schule des Jahres“ nominieren.

Eine fachkundige Jury bestehend aus Vertretern der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft sowie der UNICUM ABI Redaktion wird anschließend die Kategoriensieger ermitteln. Das Nominierungsverfahren startet am 1. Dezember 2006. Ein Teilnahmeformular gibt es in der Dezember-Ausgabe von UNICUM ABI. Parallel ist die Teilnahme ab dem 1. Dezember natürlich auch online unter [www.schuledesjahres.de](http://www.schuledesjahres.de) möglich.

### **Schülerpreis der Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaft (DGF)**

Die Deutsche Gesellschaft für Fettwissenschaft (DGF) schreibt den DGF Schülerpreis 2007 aus. Prämiert werden hervorragende Facharbeiten von Schülern allgemeinbildender Schulen aller Jahrgangsstufen auf dem Gebiet der Fettwissenschaft und -technologie. Der Preis besteht aus einer Summe von 100 Euro für Projektarbeiten einzelner Schüler bzw. 100 Euro für die Klassenkasse (bei Gruppenarbeiten) sowie einer Summe von 250 Euro zur Verbesserung der Material- oder Literaturlausstattung (in Verantwortung des betreuenden Lehrers).

Eingereicht werden können Facharbeiten oder Projektarbeiten von Schülern (sowohl Individual- als auch Gruppenarbeiten), die sich im weitesten Sinne mit Fetten, Ölen und Lipiden unter Einbeziehung chemischer, biologischer, technischer, aber auch soziologischer oder ökotrophologischer Aspekte beschäftigen. Für weitere Information siehe: [www.dgfett.de/awards/index.htm#schueler](http://www.dgfett.de/awards/index.htm#schueler)

## 6. SIGN SETZT ZEICHEN

Mirjam Rix-Schneider stellt ein innovatives Programm vor

Das Präventionsprogramm Sign arbeitet im 7. Jahr in Nordwest-Niedersachsen. 50.000 Schülerinnen und Schüler arbeiten an 117 ausgewählten Schulstandorten schulformübergreifend mit den Inhalten dieses ganzheitlichen Präventionskonzepts gegen Sucht und Gewalt.



Sign ist ein Projekt, das Mädchen und Jungen, Lehrerinnen und Lehrer, Mütter und Väter sowie Polizei, Beratungsstellen und Jugendämter anspricht und in ihrer Arbeit vernetzt. Es ist das größte nachhaltig arbeitende Präventionsprojekt der Region und wird durch die Unterstützung von EWE AG und des Niedersächsischen Kultusministeriums ermöglicht.

Die Förderung der Lebenskompetenz junger Menschen steht bei Sign im Vordergrund. Ziel ist es, alternative Handlungsmöglichkeiten zu Sucht und Gewalt zu vermitteln und Jugendliche für ihre Zukunft zu stärken. Unter dem Stichwort „Lebenskompetenztraining“ betrifft Sign die ganze Persönlichkeit.

Sign arbeitet schulformübergreifend ab Klasse 5 und begleitet die Mädchen und Jungen bis zur 10. Klasse. In einem Bausteinsystem werden dem Entwicklungsstand entsprechend Schwerpunkte behandelt, die den Rahmenrichtlinien für den Unterricht entsprechen: Klasse 5-7 Soziales Lernen, Klasse 8 Sucht, Klasse 9 Freundschaft, Liebe, Sexualität, Klasse 10 Zukunft und Perspektive. In Fortbildungen werden Lehrkräfte entsprechend der Sign-Bausteine geschult. Sie lernen Methoden der Vermittlung und können diese selbst ausprobieren. Darüber hinaus werden Unterrichtsmaterialien, Elternabende, Projekttag u. a. angeboten.

Für das ganzheitlich arbeitende Sucht- und Gewaltpräventionsprogramm Sign ist die Mitarbeit der Mütter und Väter besonders wichtig. Der umfangreiche Internetauftritt [www.sign-project.de](http://www.sign-project.de) informiert Eltern in einem eigenen Elternbereich über die Möglichkeiten der ganzheitlichen Prävention sowie der Gesundheitsförderung. Hier können auch Sie sich informieren und sich Anregungen für den Umgang mit Ihren Kindern holen.

---

### IMPRESSUM

Die BER-NEWS werden vom Bundeselternrat herausgegeben und können auf der Homepage abonniert werden: [www.bundeselternrat.de](http://www.bundeselternrat.de)

**Vorsitzender: Wilfried W. Steinert**

**Geschäftsstelle: Bundeselternrat**

Albert-Buchmann-Straße 15  
16515 Oranienburg  
Postanschrift:  
Postfach 10 01 21  
16501 Oranienburg

Telefon 03301 57 55-37/-38  
Telefax: 03301 57 55-39

E-Mail: [info@bundeselternrat.de](mailto:info@bundeselternrat.de)

Verantwortliche Redakteurin: Dr. Katherine Bird

Fragen, Kommentare und Anregungen bitte an: [news@bundeselternrat.de](mailto:news@bundeselternrat.de)